TIER DES MONATS

JULI 2013

DIE SANDGOLDWESPE
Hedychrum nobile (Scopoli 1763) – ein hübscher Kuckuck

Foto: H. Bellmann

Von Juni bis September kann man mit etwas Glück eine dieser attraktiv schillernden Goldwespen beobachten. Die Sandgoldwespe ist mit 4-10 mm zwar nicht sehr groß, ihr metallisch rotgold und grün bis blau glänzender Körper ist jedoch nicht zu übersehen. Gerade dieses irisierende Farbspiel ist namensgebend für die gesamte Familie der Goldwespen (Chrysididae), von denen es weltweit ca. 4000 und in Österreich etwa 110 verschiedene Arten gibt. Die Sandgoldwespe bewohnt Lebensräume von Nordafrika über Europa bis nach Sibirien. Dabei bleibt sie ihrer Vorliebe für Sand- und Lössbiotope, Steilwände und steinige Hänge mit wenig Pflanzenbewuchs treu. Hier in Mitteleuropa ist sie weit verbreitet und häufig zu finden. Trocken und warm mag sie ihren Lebensraum. Oft wird sie mit ihrer verwandten Art *Hedychrum rutilans* verwechselt, da diese nur schwer zu unterscheiden ist. Die erwachsenen Tiere ernähren sich von Pollen und Nektar, die sie bevorzugt an Doldenblütlern und Rosengewächsen suchen. Dabei bevorzugen sie aber gutes Flugwetter und bleiben bei Regen lieber in einem Unterschlupf. Ganz ungefährlich sind diese Blütenbesuche für die Sandgoldwespe aber trotz ihrer Warnfarben nicht. Räuber wie Krabbenspinnen lassen sich davon nicht beeinflussen und warten gut getarnt an Blüten auf die hungrigen Besucher. Diese Lauerjäger sind für ihre Opfer fast unsichtbar und daher kommen diese ihnen nichtsahnend oft sehr nahe. Um nicht gestochen zu werden beißt sie Wespen, Bienen und andere Blütenbestäuber einfach in den Nacken. Die Sandgoldwespen sind wie alle Goldwespen Brutparasiten. Um die Ernährung ihres Nachwuchses sicher zu stellen, bedient sich die Sandgoldwespe einfach der Futtervorräte von verschiedenen Knotenwespen (Grabwespen der Gattung *Cerceris*). Dabei sucht das Weibchen eine Bruthöhle von Sandknotenwespen oder anderen Arten auf und legt dort ihr Ei hinein. Die daraus schlüpfende Larve finden dadurch bereits einen gedeckten Tisch vor und bedient sich auch gleich an der Larve des Wirtstieres. Dieses Verhalten macht sie zu einem schillernden Kuckuck in der Insektenwelt (nicht zu verwechseln mit den auf andere Weise parasitierenden Kuckuckswespen). Bei den erwachsenen Tieren lassen sich später oft Größenunterschiede feststellen, die mit der unterschiedlichen Ernährung der Larven zu tun hat. Es gilt also, sich einen guten Wirt auszusuchen, der hochwertiges Futter heranschafft. Wer Sandgoldwespen beobachten will, sollte also auch an den typischen Wohnorten ihrer Wirte suchen. So halten sie sich gerne in der Nähe der Bruthöhlen der Sandknotenwespe auf, die ebenfalls an offenen sandigen Stellen vorkommt, oft in der Nähe von Kiefern. Oder beobachten Sie den bunten Kuckuck doch einfach beim Besuch von Doldenblütlern wie dem Bärenklau.

B. Wunder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 2013_07

Autor(en)/Author(s): Than Barbara

Artikel/Article: Die Sandgoldwespe Hedychrum nobile (Scopoli 1763) – ein hübscher Kuckuck 1